

Ergebnisse Workshop Seelsorge Jan – Mai 2009, Buchs SG

Bindungen, Lossprache, Befreiung... - Okkultseelsorge als Spezialmethode?

Anstoss: Praxis als Pfarrer in Gemeinden in Buchs (eigene Seelsorge in der Gemeinde + gemeinsame Arbeit in den AlphaLive-Kursen der Landeskirche/Pfingstgemeinde/FEG Buchs) – Zusammenarbeit mit Seelsorger/innen in der Region – Fragen rund um okkulte Belastungen und Umgang damit in der Seelsorge

Idee: Gemeinsames Klären verschiedener Fragen zum Thema – Erarbeiten von biblischen Grundlagen, die zu einer fundierten Antwort führen – Einbezug von Erfahrungen von Fachpersonen, Seelsorgern und eigene Erfahrungen der Pfarrer/Pastoren

Form: Workshop meint, dass wir von den gemeinsam vorhandenen Möglichkeiten den grössten Nutzen ziehen, indem wir jeweils pro Treffen eine abgegrenzte Thematik gemeinsam erarbeiten → jemand bereitet biblische Grundlagen vor, wir benutzen Literatur, Fachperson berichtet aus seinem Fachgebiet, Erfahrungen der Teilnehmer fliessen ein – 5-6 Treffen über ein halbes Jahr verteilt à jeweils 3 Stunden in Buchs

Ziel: Es geht in erster Linie um das Erarbeiten von biblisch haltbaren Grundlagen zu den Fragen, nicht bereits um Fallbeispiele und erst in zweiter Linie um die Anwendung und Praxis. Allerdings dient das Ganze letztlich der gemeinsamen seelsorgerlichen Praxis in unseren Gemeinden hier in Buchs.

Eingeladene Personen

Friedhelm Kesper (pensionierter Pastor FEG, Rheineck), Pfr. Marcel Wildi (LK Buchs), Pastor Heinz Jakob (Pfimi Buchs), Roman Meury (Jugendpastor FEG Buchs), Stefan Lanz (Pastor FEG Schaan), Barbara Gathuler (ausgebildete Seelsorgerin (bts), FEG Buchs), Paul Stricker (pensionierter Pastor Chrischona, FEG Buchs), Hansruedi Früh (FEG Buchs), Jürg Buchegger (Pastor FEG Buchs) – insgesamt 9 Personen

Termine, Zeiten, Themenschwerpunkte

jeweils 14 00 – 17 00 Uhr in der FEG Buchs, Rosengasse 7:

6. Januar	Dienstag	Einführung und Kennenlernen, biblische Grundlagen erarbeiten,
30. Januar	Freitag	1 Die Sünden der Vorfahren
17. Februar	Dienstag	2 Binden und Lösen
17. März	Dienstag	3 Besondere Vollmacht für „Okkultseelsorge“
28. April	Dienstag	4 Bewertung von Erfahrungen in der Seelsorge
29. Mai	Freitag	5 Besessenheit und Belastung

Arbeitsweise

Der „Workshop“ funktioniert nur, wenn alle sich nach ihren Möglichkeiten a) vorbereiten, b) beteiligen mit ihrem Wissen und Vorkenntnissen und c) an den Nachmittagen auch Zeiten des „gemeinsamen Arbeitens“ möglich sind. Untenstehend daher meine bisherigen Ideen zu den einzelnen Treffen. Zu den Themen: Mein Vorschlag ist es, dass wir die „Thesen“ aus der Stellungnahme der „Gemeindeorientierte Initiative für biblische Beratung e.V. (GIBB)“¹ als thematische Gliederung aufgreifen und kritisch eine eigene Meinung zu den Themenbereichen bilden.

Die unten jetzt abgedruckten „Thesen“ gründen auf den oben genannten Thesen und wurden von uns nach unserer Erkenntnis verändert und ergänzt.

¹ Die Thesen gehen massgeblich auf Roland Antholzer zurück und sind auch in die „Grundlage der Arbeitsgemeinschaft für bibeltreue Gemeinden“ (www.afbg-forum.de/grundlagen.pdf) aufgenommen worden.

Leitlinien zum Thema Okkultismus und Seelsorge

Folgende Grundlagen und Leitlinien sind das Ergebnis eines Workshops zum Thema „Bindungen, Lossprache, Befreiung... - Okkultseelsorge als Spezialmethode?“, der von Januar - Mai 2009 in Buchs SG durchgeführt wurde. Die Themenaufteilung und fünf Thesen gehen zurück auf die massgeblich von Roland Antholzer erarbeitete Stellungnahme der „Gemeindeorientierte Initiative für biblische Beratung e.V. (GIBB)“ (vgl. in: www.afbg-forum.de/grundlagen.pdf), sind von uns aber frei erweitert und nach unseren Überzeugungen verändert worden.

0 Einführung und biblische Grundlagen

Wir gehen gemeinsam von dem biblischen Zeugnis – insbesondere auch im Dienst von Jesus – aus, das uns die Realität des Teufels und seiner Dämonen/Geister und gleichzeitig die Vollmacht und den Sieg von Jesus über den Teufel und die Dämonen bezeugt. Teufel und Dämonen sind auch heute im selben Sinne wirkliche, geistliche Realität, wie für uns Gott, Jesus Christus, der Heilige Geist und die Engel Realität sind, obwohl sie normalerweise in der unsichtbaren Welt verborgen bleiben.

Wir sind bei der Thematik neben den biblischen Aussagen auch stark von eigenen Erfahrungen, von unserer Praxis in der seelsorgerlichen Beratung, durch Personen (Evangelisten; Pastoren etc.) und Literatur geprägt. Wir stellen auch fest, dass biographisch meist die Grundausbildung (theologische oder Seelsorgeausbildung) eine weniger starke Rolle für die Meinungsbildung zu unserem Thema spielten, als spätere Weiterbildung und persönlich/praktische Vertiefung. Die Durchsicht der uns bekannten **Literatur** (vgl. Literaturliste; separate Datei) ergab drei Beobachtungen:

- a) Insbesondere „Evangelisten“ haben sich (wohl aus der Not der Arbeit in der Praxis) intensiver mit dem Thema auseinandergesetzt und oft auch ein Buch zum Thema Seelsorge + Okkultismus geschrieben (Ernst Modersohn, Fritz Binde, Richard Kriese, Friedhold Vogel, ...). Dieser „Literatur von der Praxis her“ fehlt es an wichtigen Stellen an einer biblischen Fundierung, die überzeugend von der Offenbarung der Bibeltexte her argumentiert
- b) Einige wenige Autoren/Bücher (insbesondere Blumhardt², Emil Kremer und Kurt Koch) haben mit ihren Ansichten die Meinung und Literatur ganzer Generationen nach ihnen nachhaltig geprägt. Es kann durch die Literatur hindurch bei vielen Fragen eine Art „Traditionslinie“ nachgezeichnet werden, weil Autoren sich immer wieder auf dieselben „Autoritäten“ berufen und von ihnen abschreiben. Eine gründliche Rückfrage nach den biblischen Textausagen und Akzentsetzungen ist auch hier in vielen Fällen dürftig ausgefallen (Verse ohne Beachtung des Zusammenhang oder gar ohne Bezug zum Thema „benutzt“; Praxisanweisungen ohne biblische Abstützung als verbindlich dargestellt etc.).
- c) Es gibt neben „evangelikaler“ auch eine grosse Fülle an „katholischer“ Literatur zum Thema, die in evangelikalen Kreisen wenig zur Kenntnis genommen werden.

Literatur zu den Biblischen Grundlagen

Eine gründliche und ausgewogene **Einführung in die biblischen Aussagen** zum Thema Okkultismus geben:

Stadelmann, Helge, Das Okkulte: sein Wesen und seine Erscheinungsformen nach der Heiligen Schrift, 2. Auflage (Giessen [u.a.]: Brunnen-Verlag, 1984)

Schlier, Heinrich, Mächte und Gewalten im Neuen Testament, Quaestiones Disputatae 3, (Freiburg: Herder, 1958)³

Eine ausführliche **Bibliographie** zum Thema wurde separat erstellt.

² Beachte zu J.Ch. Blumhardt kritisch: Nannen, Els, „Johann Christoph Blumhardt (1805-1880). Vorbild und Autorität für die Okkultseelsorge? Teil 1“, in: Bibel und Gemeinde 2008/2, S. 65-74 – Teil 2 in: Bibel und Gemeinde 2008/3, S. 53-73 – online: <http://bibelbund.de/pdf/bug2008-2.pdf> und <http://www.bibelbund.de/pdf/bug2008-3.pdf>

³ Beide Bücher sind leider vergriffen, aber antiquarisch noch erhältlich. Zu Stadelmann wurde seine manchmal durchschimmernde Neigung zum Dispensationalismus (S.13 wird z.B. die Prophetie fast abgewertet) kritisch angemerkt.

1 Die Sünden der Vorfahren - Väterschuld

These: Gemäß **2Mo 20,3-6** und 5Mo 5,9-10 haben die Eltern für ihre Nachkommen eine große Verantwortung in bezug auf Segen und Fluch, die Gott im Zusammenhang mit seinem Bund und den dazu gehörenden 10 Geboten zuspricht. Es gibt positive und negative familiäre Vorgaben, die unser Leben mitprägen. Die weiteren Stellen zum Thema in 2Mo 34,7; 3Mo 26,39-40; 4Mo 14,18 und 5Mo 28,18.46 zeigen, dass es dabei um **jede Form von Schuld** geht und Gottes „Heimsuchen“ (2Mo 20,5) letzten Endes das Heil zum Ziel hat (2Mo 34). Bereits in **5Mo 24,16** wird ausdrücklich klar gemacht, dass es ein Missverständnis wäre, wenn „die Kinder ... für die Väter sterben“ müssten, denn es gilt: „...ein jeder soll für seine Sünde sterben.“ Wenn dann später der Prophet Hesekiel ein falsches Sprichwort korrigieren muss, wird deutlich, dass **wenn es um Schuld und Sünde geht, jeder Mensch eigenverantwortlich** ist (siehe Hes 18,4.17f.20.30; Kontext „neuer Bund“ V.31, vgl. Jer 31,29f und 32,18f).

Im Sinne des Geschichtsbewusstseins ist also das Beugen unter die Schuld eines Volkes oder einer Familienlinie Zeugnis von persönlicher, geistlicher Reife (siehe Neh 9,2; 1,6). Solches Beugen unter die Schuld der Vorfahren darf aber nicht als ein Akt medialer Lösung von Sünden verstanden werden. Es beschränkt sich auch nicht auf Schuld der Vorfahren im Zusammenhang mit „Okkultismus“.

Anwendung in der seelsorgerlichen Praxis

1 In der Seelsorge sind „okkulte Sünden“ von Eltern und Vorfahren nicht wichtiger oder anders zu gewichten als andere „Sünden der Väter“.

2 Es ist von den Bibelstellen zur sogenannten „Väterschuld“ her nicht ableitbar oder ersichtlich, dass bei einem Seel-sorgesuchenden die Beschäftigung mit Okkultismus bei den Vorfahren eine besondere Berücksichtigung oder Behandlung erfahren müsste. Im Vordergrund steht immer das eigenverantwortliche Verschulden und Sündersein des Ratsuchenden (ob Nichtchrist oder Christ) selbst.

3 Es ist vom biblischen Befund her nicht zulässig, gewisse „Blockaden“ im Verlauf der Seelsorge, oder ein irrationales Verhalten des Ratsuchenden oder aussergewöhnliche Erfahrungen, die im Gespräch mit dem Ratsuchenden erzählt werden, reflexartig dem Thema „Okkultismus“ zuzuschreiben.

4 Vielmehr ist zu bedenken und ernsthaft (und wo möglich mit Hilfe weiterer Fachpersonen) abzuklären, wie weit solche Phänomene in erster Linie seelische (zum Beispiel Angstzustände), psychische (zum Beispiel Psychopathie; Neurosen), medizinische (zum Beispiel Epilepsie; Alterserscheinungen) oder tatsächlich sehr direkt geistliche, eigenverschuldete (Sünde) Ursachen haben.

5 Es ist nach evangelischem Verständnis nicht vertretbar, quasi zwischen einer „Todsünde“ Okkultismus (mit qualitativ grösseren Konsequenzen als andere Sünden etc.) und den übrigen „Sünden“ (alle übrigen Sünden und Verschulden) zu unterscheiden. - Denn es gilt: Jesus Christus hat mit seinem Opfertod jede Art von Verstrickung in Schuld und Sünde gleichermassen durchkreuzt. Das „Erkennen“, „bekennen“, „sich trennen“ und in ganzer Hingabe „in Christus“ leben, das sind die biblischen Schritte zur Vergebung der Schuld und Überwindung der Sünde in jeder Form.

6 Das „Sich Beugen unter die Schuld der Vorfahren“ (und zwar *aller* (!) Schuld) kann als seelsorgerlicher Schritt bei der Bewältigung und Überwindungen einer bewusst sehr schwierig erlebten persönlichen „Geschichte“ hilfreich sein. So ein Gebet ist dann wie oben erwähnt ein Schritt in einem geistlichen Reifeprozess.

Einflussreich ist bei diesem Thema der „Väterschuld“:

- Kremer, Emil, Geöffnete Augen: Über die List Satans und die völlige Erlösung am Kreuz, 26. Aufl. (Selbst-Verlag, 2003)
- Neuere Schriften z.B. von Christoph Häselbarth, James Stanton, Amanda Buys, Michael Schiffmann, John Mulinde, Wolfhard Margies, usw.
- Ein Teil der Literatur zum Thema „geistliche Kampfführung“

Hilfreich: <http://www.nikodemus.net/740?page=0> / Stadelmann, Das Okkulte, S. 48 geht auf die Thematik ein

2 „Binden und Lösen“ (Mt 18,15-20) – Lossage(gebet) und „Befreiungsdienst“

These: In **Mt 18,15-20** geht es um Gemeindezucht und nicht um „Okkultseelsorge“. Der auch in Mt 16,19 (vgl. Joh 20,22) verwendete Ausdruck „binden und lösen“ ist ein jüdisch-rabbinischer Ausdruck für die Lehr- und Disziplinargewalt der Verantwortlichen und Leiter. Ihre gemeindedisziplinarische Entscheidung hat von Gott her Autorität. Die Stichworte „binden“ und „lösen“ in diesen Bibeltexten können die Rede von „**okkulten Bindungen**“ oder eine seelsorgerliche Praxis wie etwa ein „**Lossage-gebet**“ oder die Vorstellung eines „**Befreiungsdienstes**“ nicht begründen.⁴

Ein seelsorgerlicher „Befreiungsdienst“ kann auch nicht aus **Joh 8,36**⁵ abgeleitet werden. Auch **1Joh 3,8**⁶ will lediglich die befreiende Macht des Kommens von Jesus rühmen und ist nicht etwa eine Handlungsanweisung für den Seelsorger.

Der Ausdruck und die **Vorstellung einer „okkulten Bindung“** ist darum von den biblischen Texten her und auf dem Hintergrund des **biblischen Menschenbildes (ganzheitlich)** grundsätzlich zu hinterfragen. – Es ist das Heilswerk von Jesus und die Wirkung seines Sterbens am Kreuz und seiner Auferstehung, die unter anderem mit dem Bild der „Befreiung“ und „Erlösung“ beschrieben werden (Lk 4,18; Joh 8,36; Röm 7,6; Gal 5,1; Kol 2,14f; 1.Joh 3,8; Offb 1,5). Die Wiedergeburt und damit die heilsbringende und neumachende Kraft des Heiligen Geistes durchdringt ganzheitlich den menschlichen Geist, Seele und Leib. Der Heilige Geist wird dem Christen „gegeben“ (Apg 5,32) und wohnt (Röm 8,9) nun in ihm. Gleichzeitig bleiben - ebenfalls ganzheitlich - Geist, Seele und Leib des Menschen noch diesem „alten Zeitalter“ und damit der Sünde und der gefallenen Schöpfung verhaftet (Paulus: Kampf zwischen (Gottes) Geist (in mir) und Fleisch (= eigene, menschliche Kraft und Fähigkeiten)). Für den Christen bleiben daher Sünde, Teufel (inkl. Dämonen und Okkultismus) und Tod lebenslange Bedrohung im Sinne der Versuchung und eines Lebens auch im Einflussbereich dieser Mächte. Gleichzeitig ist der Christ durch den Glauben an Jesus eine „neue Schöpfung“ geworden und gehört bereits jetzt völlig in den Schutz- und Machtbereich Gottes. **Schuld und Sünde im Zusammenhang mit Okkultismus** ist in diesem Gesamtzusammenhang zu sehen und **darf weder biblisch-theologisch noch seelsorgerlich-praktisch zu einem Spezialfall gemacht werden.** (vgl. hier aber auch These 5)

Anwendung in der seelsorgerlichen Praxis

1 Die Bibel spricht von „Bindung“, „Gefangenschaft“ und „Befreiung“ und „Erlösung“ im Zusammenhang mit der Bekehrung eines Menschen und dem Heilswerk von Jesus Christus. – Die seelsorgerliche Beratung nimmt in erster Linie die Unterscheidung zwischen Nichtchrist und Christ ernst und führt entweder zu Christus hin oder kommt von der Erlösung in Christus her.

2 **Der Mensch ohne Christus** ist gebunden, gefangen und versklavt unter die Sünde in allen ihren Formen. Eine besonders augenfällige Erscheinungsform der menschlichen „Gefangenschaft“ ist die Besessenheit durch Dämonen. Die Realität des Teufels und seiner (begrenzten) Macht ist seelsorgerlich ernst zu nehmen.

3 Ausser bei dämonischer Besessenheit (vgl. unten Thema 5) geht es bei jeder Form von „Okkultismus“ biblisch gesprochen „simpel“ um Sünde und deren schuldhaften Konsequenzen⁷. Seelsorgerlich gesehen also um Umkehr, Sündenbekenntnis und Vergebung (bei einem Nichtchristen als Schritt zur Bekehrung; bei einem Christen als Schritt der Heiligung). Eine darüber hinaus oder daneben hergehende, besondere Form des Bindens und LöSENS oder eines Befreiungsdienstes im Zusammenhang mit sogenannten „Okkultsünden“ kennt die Bibel nicht.

4 **Der Christ** ist zuerst einmal glaubend durch die Gnade der Umkehr und die geistliche Wiedergeburt „erlöst“ und „befreit“. Seelsorgerliche Begleitung im Blick auf sogenannte „okkulte Sünden“ und Aktivitäten geschieht bei Christen normalerweise ganz im Rahmen der Heiligung.

5 Es ist angesichts des biblischen Zeugnisses daher nicht angebracht, im Zusammenhang mit Okkultismus von „Bindungen“, „Belastung“ und „Lossage“ oder „Befreiung“ zu sprechen! Dieser Sprachgebrauch führt unweigerlich zu Begriffsverwirrung und sachlichen Missverständnissen und sollte deshalb vom Seelsorger vermieden werden.

Hilfreich: Stadelmann, H., Das Okkulte, S. 51-52 (dort auch zu Kremer, Mt 18,18ff und Ps 149,5-9 ua.) - beachte Vorgrimler (Literaturliste)

⁴ Einzig Lk 13,16 (vgl. V.11 Geist der Krankheit) spricht im Zusammenhang mit der verkrüppelten Frau davon, dass der Satan sie 18 Jahre lang „gebunden“ habe und sie durch Jesus nun „von dieser Fessel gelöst werden“ wird.

⁵ „Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.“

⁶ Der Schluss des Verses lautet wörtlich: „...damit er [der Sohn Gottes] die Werke des Teufels löse.“ (vernichte).

⁷ Natürlich kann auch bei einer dämonischen Besessenheit Eigenschuld und Sünde eine verursachende Rolle spielen. Bei der Besessenheit kommt aber über diese Aspekte hinzu, dass ein Dämon im Menschen Wohnung nimmt.

3 Besondere Vollmacht für „Okkultseelsorge“

These: So wie uns Gott zu verschiedenen Diensten in der Gemeinde begabt hat, gibt er auch verschiedene Ausprägungen bei der **Gabe der Seelsorge** (Röm 12,8). Einer kann beispielsweise gute Hilfestellung bei Eheberatung, ein anderer bei Jugendfragen und ein dritter bei okkulten Sünden leisten. Aber es ist nicht richtig zu lehren, dass es für Seelsorgebereiche wie Okkultismus „besondere Vollmachten“ brauche⁸. - Die **Gabe der Unterscheidungen der Geister** (1Kor 12,10)⁹ hilft bei der Einordnung geistgewirkter Beiträge in der christlichen Gemeinschaft und meint nicht eine Spezialbegabung der Seelsorge an okkult belasteten Menschen.

Die zum Thema Vollmacht oft zitierte Bibelstelle **Mk 9,25** („**Diese Art** kann durch nichts ausfahren als durch **Gebet** [und **Fasten**]“) zeigt in Verbindung mit Mt 17,19-21, dass...

- die Formulierung „*diese Art*“ nicht eine besondere Sorte von (besonders starken?) Dämonen, sondern als „dieses Geschlecht“ den vorher erwähnten „Geist“ als Teil der gesamten Gattung Dämonen bezeichnen will
- ein die Seelsorge begleitendes *Fasten* sicher möglich und hilfreich sein kann, aber keinesfalls eine unverzichtbare Bedingung oder gar Voraussetzung für ein seelsorgerliches Gelingen ist¹⁰
- „*durch Gebet*“ nicht zu einem besonderen (Lossage)Gebet, einer zwingend notwendigen Gebetsunterstützung oder Gebetsintensität auffordert, sondern der Kontext von Mt 17,19ff deutlich macht, dass hier Gebet grundsätzlich als Ausdruck des (Klein)Glaubens zu verstehen ist; entscheidend für das Ausfahren der Dämonen wäre offenbar der Glaube der Jünger (beziehungsweise des Seelsorgers)

Beim Beispiel und „**Vorbild**“ **Jesus** ist zu beachten, dass es bei seinen Begegnungen immer um Dämonenaustreibungen *Besessener* und nicht etwa um „okkulte Belastungen“ oder andere okkulte Phänomene ging. Jesus „**gebietet**“ (Lk 8,31; vgl. dazu Mt 8,32 „Fahrt aus!“, Mk 9,25 „Ich gebiete dir...“) und „**bedroht**“ (Mt 17,18; Mk 9,25) die Geister und „**treibt sie aus**“ durch sein Wort (Mt 8,16; 12,28; vgl. mehrmals „er/sie fuhr/en aus“). Jesus nennt **im Zusammenhang mit dem Missionsbefehl** gemäss Markus als begleitende Zeichen der Gläubigen: „**In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; ...**“ Mk 16,17. Und er hat bereits früher seine Jünger bemächtigt und **beauftragt, die unreinen und bösen Geister auszutreiben** (Mt 10,1+8). Diese Aufforderung bezieht sich offensichtlich auf die evangelistische Situation mit Menschen, die Jesus noch nicht kennen. Sind Menschen von Dämonen bewohnt und besessen, sollen sie frei werden und dies geschieht normalerweise durch ein vertrauensvolles Wort der Jesusnachfolger von Gott her in der Autorität des Meisters Jesus.

Anwendung in der seelsorgerlichen Praxis

1 Als Seelsorger sollen auch Verschulden und Erfahrungen im Zusammenhang mit Okkultismus im Zusammenhang mit dem Thema Sünde angesprochen werden. Hier herrscht auf allen Seiten oft eine grosse Unkenntnis über okkulte Handlungen, die Gott ausdrücklich verboten hat. Haben Nichtchristen oder Christen sich durch okkulte Praktiken Schuld aufgeladen, so ist grundsätzlich damit wie mit anderen Sünden und Verschulden vorzugehen.

2 Ob ein/e Seelsorger/in einem Ratsuchenden im Bereich „Okkultismus“ beratend zur Seite stehen kann und soll, ist eine Frage der Berufung, der Fachkompetenz und Spezialisierung wie in anderen Seelsorgebereichen. Die Bibel kennt keine seelsorgerliche Spezialvollmacht für einen besonderen „Bereich des Okkulten“.

3 Das seelsorgerliche Gespräch und Vorgehen verlangt vom Seelsorger besonders bei der Bestandsaufnahme und „Analyse“ eine sehr gute Kenntnis der menschlichen Psyche, medizinischer Krankheitsbilder und geistlicher Erkenntnis zum Thema Okkultismus. Die tatsächlich verübten Handlungen des Ratsuchenden (okkulte Praktiken) dürfen nicht vorschnell mit weiteren Phänomenen und Erlebnissen dieser Person in Verbindung gebracht werden, die möglicherweise ganz andere Ursachen haben. Eine Zusammenarbeit des Seelsorgers mit psychiatrisch geschulten Personen ist daher in manchen komplexen Fällen aktiv zu suchen und zu empfehlen.

4 Jesus hat seinen Nachfolgern im Zusammenhang mit dem Missionsbefehl ausdrücklich die Vollmacht gegeben, in seinem Namen Dämonen auszutreiben (Mk 16,15-18). Besonders im evangelistischen Seelsorgegespräch sollen wir als Seelsorger mutiger von diesem Zuspruch und Auftrag an dämonisch besessenen Nichtchristen Gebrauch machen. Wir dürfen im Namen von Jesus den Dämonen gebieten und sie austreiben. Dazu genügt nach dem Vorbild von Jesus (siehe Bibelstellen oben) und der Apostel (Apg 16,18) das vollmächtige Wort (Mt 8,16: „durch sein Wort“).

Hilfreich: Paul, Roland, Jesus und die Welt des Dämonischen, Seminararbeit NT-Theologie, Theologisches Seminar Liebenzell, 2005

⁸ Auch die Meinung, dass dies nur Männer tun dürften, lässt sich biblisch nicht begründen, kann aber trotzdem sinnvoll sein.

⁹ Beachte zum Verständnis dieser Gabe noch immer die Arbeit von G. Dautzenberg, *Urchristliche Prophetie*, 1975.

¹⁰ Zudem ist zu bedenken: Aufgrund des Handschriftenbefunds gehört der Satzteil „und Fasten“ in Mk 9,25, sowie der V.21 in Mt 17 mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht zum ursprünglichen Text des Markus oder Matthäus, sondern wurde von späteren Abschreibern hinzugefügt.

4 Bewertung von Erfahrungen in der Seelsorge + Fragen der Praxis

These: Erfahrungen sind subjektiv. Sie sollen nicht zum Maßstab für die Seelsorgepraxis werden. Das **Wort Gottes ist der objektive Maßstab**. Die Erfahrungstheologie im Zusammenhang mit „Seelsorge und Okkultismus“ steht in der Gefahr, selbst zu neuer Magie (richtige Handhabung von Handlungen, Worten, Ritualen führt zu gewünschter Wirkung) zu führen. Es ist daher zur Beantwortung einer Reihe von seelsorgerlich-praktischen Fragen zu unserem Thema **zwischen biblisch vorgegebenen, unverzichtbaren Anweisungen und erfahrungsgemäss hilfreichen Handlungsweisen zu unterscheiden**. So ist die **Unterstützung durch eine zweite Person** in der Beratung oder im **(begleitenden) Gebet**, oder das (begleitende) **Fasten** kein biblisches Muss, sondern lediglich aus allgemeinen biblisch-praktischen Überlegungen zu empfehlen.

Stößt man in der Seelsorge auf Sünden im Zusammenhang mit **okkulten Praktiken**, sollten sie **klar als schuldhaftes Verhalten** deklariert und Jesus als Sünde bekannt werden (1Jo 1,7-10). Spezielle **Exorzismen**, um „okkulte Sünden“ zu lösen oder davon zu „befreien“, kennt die Bibel nicht, weshalb Rituale oder Schemata zu vermeiden sind.

Der **Gebrauch von bestimmten Worten und Gebetsformulierungen** kann hilfreich sein, darf aber nicht zu Missverständnissen führen. Jesu Aufforderung, die bösen Geister „**in seinem Namen**“ (Mt 16,17; vgl. Lk 10,16; Apg 16,16-18) auszutreiben, gilt in erster Linie der Situation der Besessenheit (vgl. Thema 5 unten). Es meint nicht den **Gebrauch einer bestimmten Formulierung** (vgl. dazu Apg 19,13f!), sondern autorisiert die Jesusnachfolger mit der Vollmacht von Jesus, in dessen Namen wir reden und handeln dürfen. Es ist seine Macht (Mt 10,1) und es ist der Heilige Geist (Mt 12,28), die wirksam den Geistern entgegentreten und sie wegweisen können.¹¹

Im Zusammenhang mit **Evangelisation** muss der Bruch mit der Vergangenheit stärker thematisiert werden. Beim Christ-Werden eines Menschen könnte die frühkirchliche Praxis der **Absage an den Teufel bei der Taufe** (abrenuntiatio diaboli) neu bedacht und angemessen praktiziert werden.

Es ist **seelsorgerlich hilfreich**, bei Sünden im Zusammenhang mit okkulten Praktiken:

- **als Ratsuchender sich in einem Gebet von konkreten Praktiken zu distanzieren** (absagen; biblischer Sprachgebrauch: sich trennen) und durch **Busse und Sündenbekenntnis** innerlich zu lösen (bibl. Sprachgebrauch: lassen)
- **als Seelsorger dem ratsuchenden Christen gegenüber das alleinige Anrecht von Jesus Christus zu proklamieren**, seelisch-psychologisch wirksame Bindungen durch okkulte Praktiken (insbesondere Wahrsagerei) **für ungültig zu erklären** und aufgrund des Sündenbekenntnisses die **Vergebung zuzusprechen**
- sich **von** damit zusammenhängenden **Gegenständen**, Büchern etc. zu **trennen** (Apg 19,19)¹² und dankbar **mit neuer Hingabe Jesus Christus nachzufolgen**

Anwendung in der seelsorgerlichen Praxis

1 Seelsorgerliche Erfahrung(en) sollen nicht Ausgangspunkt und Maßstab für unser seelsorgerliches Handeln sein. Die seelsorgerliche Erfahrung soll aber dort hinzutreten (neben weiteren Aspekten; vgl. Grafik) und bedacht werden, wo die Bibel keine Anweisungen für ganz praktische Fragen gibt.

2 Die Begleitung Ratsuchender, die (auch) von dem Thema oder der Praxis des Okkultismus betroffen sind, erfordert vom Seelsorger seriöse geistliche und fachliche Vorbereitung (Gebet, Information, eventuell fachliche und geistliche

Unterstützung). Sie unterscheidet sich aber nicht grundsätzlich von anderen seelsorgerlichen Beratungssituationen.

3 In manchen Situationen ist eine besondere Vorbereitung und Begleitung im Gebet oder ein vorangehendes Fasten hilfreich. Sie ist aber nicht etwa Bedingung für gelingende, vollmächtigere oder erfolgreichere Seelsorge. Auch weitere praktische Ratschläge (wie z.B., eine Beratung nicht alleine oder eher von Männern wahrzunehmen) sind zu bedenken, können aber nicht als biblisch vorgegebene Regeln angesehen werden.

3 Die seelsorgerliche Hilfe bei Übertretung des göttlichen Verbots des Götzendienstes und Okkultismus („okkultes Handeln“, siehe dazu unten Thema 5) geschieht also in der Regel wie bei anderen Sünden und ihrer Vergebung.

Hilfreich: Veeser, W., Hg., Biblisch-therapeutische Seelsorge und Okkultismus (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1991)



¹¹ Zur Frage, ob eine Dämonenaustreibung unter Handauflegung erfolgen soll, finden sich bei H. Stadelmann, Das Okkulte, S.30-31 hilfreiche Ausführungen. Stadelmann verneint dies zu Recht und geht insbesondere auf Lk 4,40f und 13,11f ein.

¹² Auch hier, im Blick auf Gegenstände, ist aber das animistisch-heidnische Missverständnis zu vermeiden, als ob die Materie (Gegenstände) selbst beseelt wäre und bereits der Besitz oder das Berühren, Lesen etc. Kräfte und Wirkungen in sich trage. Dem ist aus biblischer Sicht nicht so (vgl. z.B. 1.Kor 8,7-9).

5 Besessenheit und (okkulte) Belastung

These: Wenn unter **Besessenheit**¹³ verstanden wird, daß ein **Mensch von Dämonen bewohnt** wird und **sich in der Macht des Dämons befindet**, so ist das ein Zustand, der **nur bei Ungläubigen** möglich ist. Denn durch die Bekehrung und Wiedergeburt hat ein Besitz- und Machtwechsel stattgefunden (Eph 2,1-10; Kol 1,13). - **Weitere Abstufung(en)** in „Umsessenheit“ (bleibende Einwirkung dämonischer Mächte auf Menschen) und zum Beispiel „dämonische Belästigung“ sind **nur begrenzt hilfreich**. Sie erklären einerseits richtig, dass auch Christen in speziellem Masse den Angriffen des Teufels und seiner Dämonen ausgesetzt sein können. Und auch ein Christ kann bewusst oder unbewusst (Unkenntnis) in okkulte Sünden verstrickt werden. Zudem macht eine solche Abstufung zu Recht deutlich, dass Dämonen offenbar eine Verleiblichung suchen und auch räumlich eine Ortsgebundenheit oder Behausung (Mt 12,43-5; Mk 5,10f) bevorzugen (vgl. unten zu Spukphänomenen). - Andererseits verwischt eine solche Abstufung die Tatsache, dass die biblischen Texte beim Thema Okkultismus deutlich **zwischen „okkultem Handeln“ und „okkultem Erleben“ unterscheiden:**

- 1) Die von Gott verbotenen **okkulten Praktiken** (Götzendienst, jede Form von Wahrsagen (Mantik und Spiritismus), Magie (Zauberei)) sind „**okkultes Handeln**“ und fallen aus biblischer Sicht unter Gottes Sicht und Urteil über die **Sünde**. Sie werden deshalb im Neuen Testament in den „Sündenkatalogen“ gleichwertig neben z.B. Mord und Unzucht genannt (Gal 5,19ff; Eph 2,2f; Offb 9,21). Sie sind daher auch seelsorgerlich wie andere Sünden zu sehen. Wohl die meisten Seelsorgesituationen im Zusammenhang mit Okkultismus fallen in diese Kategorie und bedürfen keiner Dämonenaustreibung oder anderer „Spezialbehandlung“.
- 2) Beim grössten Teil der im Neuen Testament berichteten Ereignisse zum Thema Okkultismus handelt es sich um „**okkultes Erleben**“ in Form von **dämonischer Besessenheit** und zwar ausschliesslich bei Menschen, die noch nicht Christen geworden sind. **Bei Besessenheit** eines Nichtchristen und Auftreten okkultur Phänomene sind wir **von Jesus beauftragt und bemächtigt, in seinem Namen den Geistern zu gebieten**, auszufahren (siehe Apg 16,18¹⁴). **Dämonenbefragung** ist auch bei Jesus die absolute Ausnahme (Lk 8,26-32; V.30) und kann daher nicht als allgemeine Handlungsanweisung für die heutige Seelsorge dienen.

Es ist seelsorgerliche Pflicht, sich bei einer vermuteten Besessenheit auch im Bereich der Psychologie und Medizin (und Psychiatrie) zu informieren und wo nötig eine Fachperson beizuziehen. **Angesichts ähnlicher Symptome darf ein Kranker nicht mit einem Besessenen verwechselt werden** - und umgekehrt.

Zum „okkultem Erleben“ gehört aufgrund der oben erwähnten „Ortsgebundenheit“ von Dämonen wohl auch das **Phänomen Spuk**(Häuser) und die Erfahrung, dass **bestimmte Räume und Orte** manche Menschen etwas von der effektiven Anwesenheit von Dämonen spüren lassen. Hier ist ein **Wegweisen der Geister im Namen von Jesus** am Platz, ohne dass daraus ein flächendeckender Auftrag zum „Freibeten“ aller möglichen Orte und Gebäude abgeleitet werden kann.

Anwendung in der seelsorgerlichen Praxis

1 Die Unterscheidung zwischen „okkultem Handeln“ (= Sünde → prinzipieller Umgang wie mit anderen Sünden) und „okkultem Erleben“ (= Besessenheit; Spukphänomene) des Ratsuchenden entspricht dem biblischen Befund genauer als die künstliche Einführung von Kategorien wie „okkulte Belastung“, „dämonische Verstrickung“ und weiterer Sprachneuschöpfungen. Unter „okkultes Handeln“ fallen alle Praktiken, die umgangssprachlich oft mit „okkultur Belastung, Verstrickung etc.“ verbunden werden.

2 Es ist Vorsicht geboten, von bestimmten Verhalten, Symptomen und Erleben eines Ratsuchenden her (z.B. Widerstreben; Selbstverwundung; Wahrnehmungsstörung; Selbstmordgedanken; usw.) vorschnell auf „okkulten Hintergrund“ zu schliessen. Gemäss biblischen Berichten äussert sich Besessenheit häufig in Symptomen einer Krankheit (inkl. Stummheit, Blindheit, aber auch Schreien und krampfartige Zustände). Der Umkehrschluss von solchen äusseren Symptomen ausschliesslich auf Okkultismus ist unzulässig, weil tatsächlich eine Krankheit vorliegen kann. In diesem Sinne sind Diagnose-/Checklisten zur Eruiierung „okkulter Belastungen“ keine geeigneten Hilfsmittel!

3 Bei „okkultem Erleben“ (Besessenheit + ortsgebundene Spukphänomene) ist ein Vorgehen nach dem Vorbild Jesu und der Apostel mit vollmächtigem Gebieten und Austreiben der Dämonen angebracht. Dabei ist die Freiheit und Würde der Person zu beachten. Wir sind in diesem Fall aufgefordert, die dämonischen Mächte vollmächtig im Namen von Jesus wegzuweisen und ihnen zu gebieten, von der Person fernzubleiben.

Hilfreich: Stadelmann, Das Okkulte, S.25-32 - Veeseer, W., Hg., Biblisch-therapeutische Seelsorge und Okkultismus, S.62-4
 Pfeifer, Samuel, Pfeifer, Samuel, Okkulte Belastung im Spannungsfeld von Psychiatrie und Seelsorge, Vortrag Wiedenest 2008
 Pfeifer, Samuel, Schizophrenie – Diagnose und Therapie, Seelsorge und Bewältigung, 2008
 Lechler, Alfred, Krankheit oder Dämonie? (Stuttgart: Verlag Goldene Worte, o.J. (ca. 1970))

¹³ Die Bibel kennt wie bereits erwähnt Ausdrücke wie „okkulte Belastung“, „Okkult(e)Sünden“, aber auch „Besessenheit“ oder „Besessener“ nicht! Sie spricht von Anfechtung und Versuchung durch den Teufel und bei Menschen, in/von denen ein Dämon wohnt/Besitz genommen hat, werden diese „Dämonische“ (*daimonizomenoi*; sich in der Macht eines Dämons Befindende) genannt (Mk 5,2-5; Lk 8,29; Mt 17,17-18).

¹⁴ Beispiele in der Apg sind auch: 5,12-16; 8,4-7; 10,37-39; 13,4-12; 19,10-20.

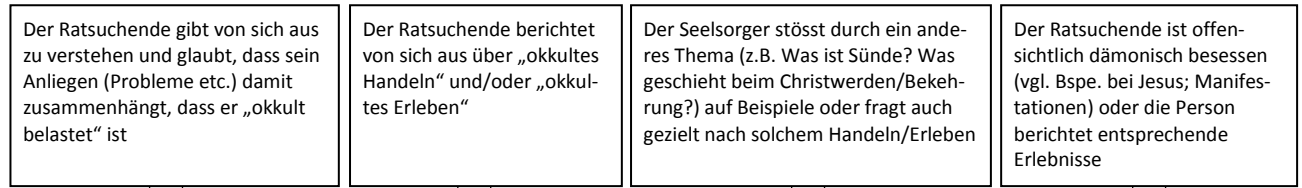
„Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht: Er ist gerichtet; ein Wörtlein kann ihn fällen.“

Strophe 3 aus: Martin Luther, Ein feste Burg ist unser Gott

Praxis-Leitfaden Seelsorge und Okkultismus

unverzichtbar (grundsätzlich od. von der Bibel her)
sinnvoll (aber nicht von der Bibel her zwingend geboten)

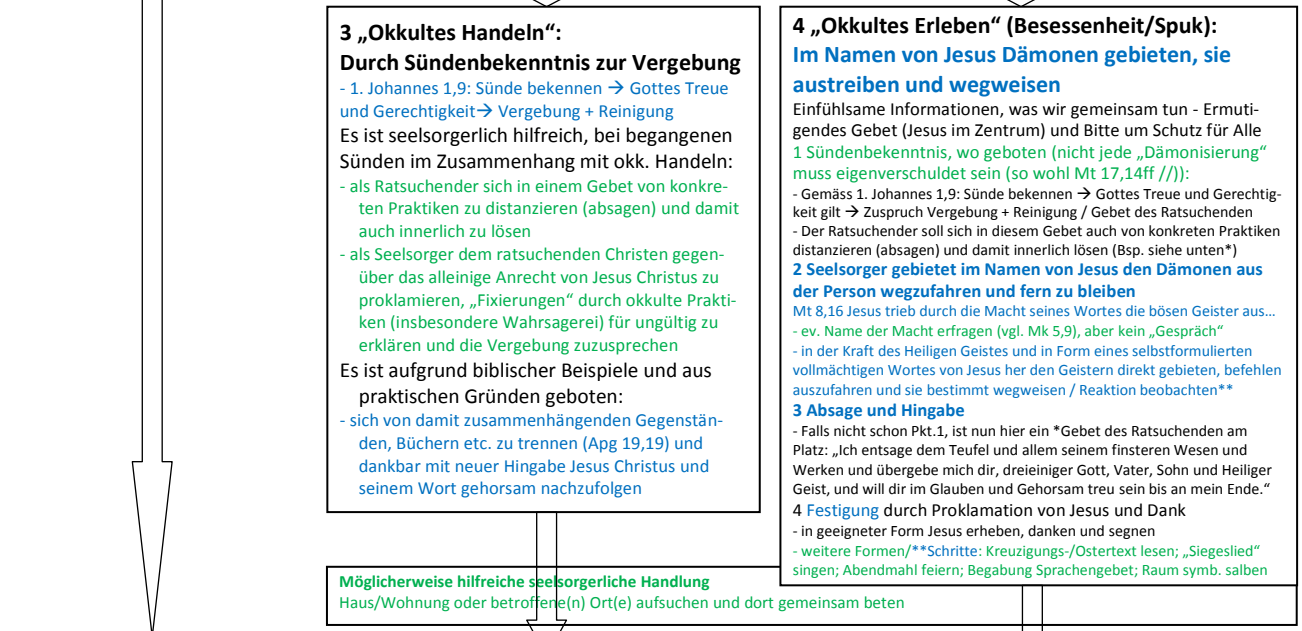
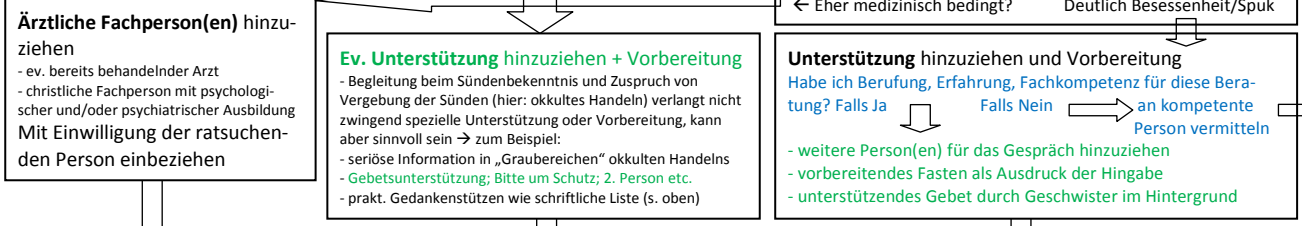
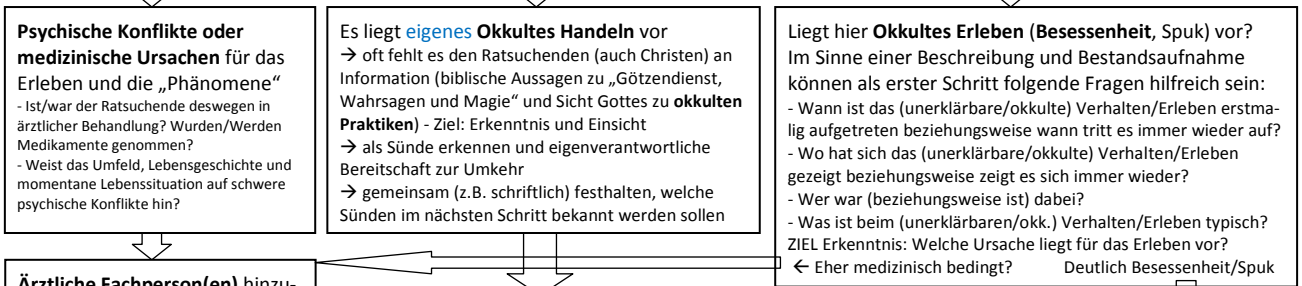
1 Einstieg: Der Ratsuchende und das Thema Okkultismus



2 Beschreibung und Bestandsaufnahme: „okkultes Handeln“ oder „okkultes Erleben“?

Ziel: Beschreibende Diagnose in einem bio-psycho-sozio-spirituellen Kontext (Pfeifer) - nicht einseitige Ursachen-Diagnose mit einem geistlich-okkulten Schwerpunkt

A Der „geistliche Stand“ des Ratsuchenden: In welcher Beziehung zu Jesus Christus steht die Person? Kein Christ, suchend „erweckt“, wiedergeborener Christ? Falls Christ: Wie erfährt und lebt der Ratsuchenden momentan sein Christsein und geistliches Leben?
B Es muss geklärt werden, ob der Ratsuchende mit seiner Ansicht, er sei „okkult belastet“, **nicht in Wirklichkeit** unbewusst **schwere psychische Konflikte** verbirgt (bei Christen: Spiritualisierung (Vergeistlichung; Bsp.: Thema Vorfahrenschuld) an und für sich völlig „normaler“ (allerdings für den Ratsuchenden schwieriger) Lebensumstände). Hier muss durch sorgfältiges und einfühlsames Nachfragen andere Möglichkeiten der Ursachen abgeklärt werden. Auch die gemeindlich-theologische Prägung und mögliche „Vorgeschichte(n)“ früherer seelsorgerlicher Behandlung(en) geben wichtige Anhaltspunkte zur verantwortlichen Einordnung
WICHTIG: Behalte die oft mehrschichtigen Zusammenhänge (bio-psycho-sozio-spirituell) im Auge - auch die weiteren Schritte sind nicht unbedingt „in Reinkultur“ vorzufinden



5 Weitere Begleitung
- bei medizinisch-psych. Begleitung durch eine Fachperson, soll der Seelsorger wenn möglich in Absprache weiterhin die kognitiv-seelsorgerliche Begleitung der betroffenen Person wahrnehmen
- bei okkultem Handeln und Erleben: Weiterführende Begleitung zur Festigung und Anleitung zum geistlichen Kampf in der Anfechtung
Ziel: Die Person kommt zum Glauben/wächst im Glauben und kann eigenverantwortlich für ihren Schutz sorgen und geistlich kämpfen